

Unser Netz trägt



50 Jahre

*Caritasverband für die Stadt Erlangen und den
Landkreis Erlangen-Höchstadt/ Aisch e.V.*

Unser Netz trägt - damals wie heute.

www.caritas-erlangen.de

Inhalt

Vorwort	3
Unser Netz trägt	5
Allgemeine Soziale Beratung	6
Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle	8
Betreute Kinderspielgruppe HerzoMäuse	10
Ambulante Pflege	11
Betreutes Wohnen und Pflegeheim Roncallistift	12
Sozialpsychiatrischer Dienst	16
Bernhard-Rüther-Haus / Gustav-Kolb-Haus	18
Arbeitstherapie Caritec	20
Tagesstätte TREFF	22

Impressum

Herausgeber

Caritasverband für die Stadt Erlangen und den

Landkreis Erlangen-Höchstadt/Aisch e.V.

Mozartstraße 29, 91052 Erlangen

Telefon 09131 / 88 56 0

Fax: 09131 / 88 56 10

E-Mail: info@caritas-erlangen.de

Erscheinungsdatum: Dezember 2022

Redaktion: M. Beck, A. Fellmoser, P. Herrmann, L. Marx, C. Metz,
P. Reil, U. Rohmer, A. Seifert, S. Steiner, V. Zepter

Wenn in vielen Jahren aus einem wie auch immer gearteten Anlass ein interessierter Mensch dieses Heft liest, wird er nicht lange brauchen, die historischen Zusammenhänge treffsicher einzuordnen. 50 Jahre Caritasverband Erlangen im Jahr 2022. Da war doch Pandemie! Stimmt! Wir befinden uns inzwischen im dritten Corona-Jahr und erstmalig sieht es im Dezember 2022 so aus, als ob nach drei Jahren Ausnahmezustand ein Ende dieser sehr belastenden Zeit in Sichtweite wäre. Wie viele Stadtjubiläen, Vereinsfeste, Hochzeiten, runde Geburtstage und vieles mehr dem Virus zum Opfer gefallen sind? Eine Zahl, die sich vermutlich im höheren siebenstelligen Bereich bewegen dürfte. Letztendlich war auch das fünfzigjährige Jubiläum des Caritasverbandes Erlangen betroffen. Einmal dadurch, dass nicht mit Gewissheit davon auszugehen war, Honoratioren, verdiente Weggefährten, Freunde und Unterstützer zu einem großen Fest laden zu können. Nicht zuletzt deshalb, weil alle Protagonisten, die in den vergangenen drei Jahren weit über dem Limit und unter Einsatz aller verfügbaren Ressourcen damit beschäftigt waren, die negativen Folgen dieser Pandemie für den Verband und die Caritas regio gGmbH abzumildern, nicht in der Lage waren, zusätzliche Organisationszeit freizuschaukeln. Es ging einfach nicht.

Ich möchte mich zu allererst bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die in den letzten Monaten und Jahren mit Einsatzwillen, Kreativität und viel Pragmatismus ihren Anteil geleistet haben, dass die Caritas Erlangen heil durch die Krise gekommen ist. Deren Leidenschaft und Teamgeist sind wesentliche Gründe warum der Caritasverband für die Stadt Erlangen und den Landkreis Erlangen-Höchstadt in der Region einer der attraktivsten Arbeitgeber im Sozialwesen war, ist und bleiben wird.

Natürlich bedurfte es – um es bis dahin überhaupt zu schaffen - soliden wirtschaftlichen Handelns. So wurde der Verband, der am 27. Juni 1972 in seiner Gründungsversammlung die Mitglieder Professor Dr. Kuen, Pfarrer Böhmer, Herrn Anzeneder, Herrn Hirl und Frau Dr. Endreß in den Vorstand berief, über all die Jahre von verantwortungsvollen Geschäftsführern geleitet, die die Caritas Erlangen mit Sachverstand, Fachwissen und Bedacht durch bewegte Zeiten führten:

Ganz zu Beginn unter der Leitung von Dr. August Leicher, gefolgt von Winfried Schaefer, Peter G. Lindner, Johann Brandt und Markus Beck. Dass der Verband in den 50 Jahren seines Bestehens mit fünf Geschäftsführern auskam, spricht für sich und zeigt, wie nachhaltig und vor allem erfolgreich agiert wurde.

Die Herausforderungen, die vor uns stehen, sind enorm. Der Ukrainekrieg und alle damit in Zusammenhang stehenden wirtschaftlichen Unwägbarkeiten, Fachkräftemangel auf allen Ebenen, der Aderlass der beiden großen Kirchen, sinkender Wohlstand und eine zunehmend verrohende Gesellschaft, dies alles sind Themen, die darauf hindeuten, dass kein Stein auf dem anderen bleiben wird. Dass auf nichts mehr Verlass ist, was in den letzten fünf Jahrzehnten gegolten hat. Dass jedes Konzept und jede These neu gedacht werden muss.

Wir werden diese Krisen nur bewältigen, wenn wir alle Kräfte bündeln und gemeinsam an einem Strang ziehen. Ich möchte den Verband die nächsten Jahre in diesem Geist lenken und leiten und danke in Demut allen Mitarbeitenden, egal ob im Haupt- oder Ehrenamt, allen Förderern und Unterstützern für Ihren Einsatz und hoffe, dass sie auch in den nächsten 50 Jahren ihren Anteil zum Fortbestand der Caritas Erlangen beitragen.



Gott befohlen!
Ihr Peter Reil
Geschäftsführer
Caritasverband Erlangen

Unser Netz trägt

Mit diesem Grundsatz helfen wir Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen. Solidarität, Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Respekt und Hilfe zur Selbsthilfe stehen in unserem Angebot an erster Stelle. Wir sehen den Menschen mit seinen Bedürfnissen stets im Vordergrund. Alle Angebote des Caritasverbandes stehen allen Personen, unabhängig von Nationalität und Konfession zur Verfügung.



Kommen Sie vorbei und nutzen Sie eines unserer vielfältigen Angebote.



**Unser stetig wachsendes
Versorgungsnetz**

Benötigen Sie Hilfe oder Beratung?
Die Caritas ist für Sie da!
Auch in Ihrer Nähe.

www.caritas-erlangen.de

50 Jahre Allgemeine Soziale Beratung

Bereits vor 1972 gab es in Erlangen die Allgemeine Soziale Beratungsstelle – damals als Außenstelle des Diözesan-Caritasverbandes. Die Allgemeine Soziale Beratungsstelle bietet eine niedrigschwellige, offene Anlaufstelle für alle Menschen, Fragen und Probleme, die einem im täglichen Leben begegnen können.

Beratung in Lebensfragen, in Krisen und bei Veränderungen im Leben beinhalten oft:

- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten, Antragstellung, Überprüfung von Bescheiden
- Aufklärung über staatliche Transferleistungen
- Krisenberatung, z.B. bei Trennung/ Scheidung, Erkrankung, Arbeitslosigkeit etc.
- Vernetzung mit anderen Beratungsangeboten und Vermittlung
- Lebensberatung
- Existenzsicherung

Die Beratung ist immer kostenfrei, unterliegt der Schweigepflicht, kann anonym in Anspruch genommen werden und findet in Eckental, Erlangen, Herzogenaurach und Höchststadt statt. Die Außenstellen der Sozialen Beratung ermöglichen Hilfesuchenden eine Beratung in der Nähe ihres Wohnortes.

Das Team der Allgemeinen Sozialen Beratungsstelle versteht sich als Seismograph gesellschaftlicher Veränderungen. Beratungs- und Gruppenangebote wurden in den 50 Jahren seit Gründung des Caritasverbandes stetig weiterentwickelt, ausgebaut und ergänzt, sowie auf die veränderten Lebenswelten der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Erlangen und des Landkreises Erlangen-Höchststadt angepasst.

Kontakt

**Allgemeine Soziale Beratung sowie
Schulden- und Insolvenzberatung**

Mozartstraße 29
91052 Erlangen

Telefon: 09131 / 88 56 0

E-Mail: sobe@caritas-erlangen.de

50 Jahre Allgemeine Soziale Beratung

Die Schulden- und Insolvenzberatung ist ein Fachdienst der Allgemeinen Sozialen Beratungsstelle und seit nun mehr als 35 Jahren die Anlaufstelle für Hilfesuchende rund um die Themen:

- Verschuldung und Überschuldung
- Privatinsolvenzverfahren
- Finanzielle Bildung in Finanzthemen
- Budgetplanung
- Überprüfen von Forderungen von Gläubigern
- Schuldenregulierung
- Beratung zum Pfändungsschutzkonto
- Pfändungsschutz und Existenzsicherung

Mit der Flüchtlings- und Integrationsberatungsstelle ist seit 2015 ein weiterer Fachdienst in der Allgemeinen Sozialen Beratungsstelle angesiedelt, der ein Angebot für Menschen in Eckental und Herzogenaurach darstellt. Seit 2021 wird in Adelsdorf außerdem der *Familienstützpunkt* angeboten, ein offener Treff für Eltern, Großeltern und ihre Kinder.

Ausblick:

Vor 50 Jahren war die Allgemeine Soziale Beratungsstelle auch als „Anwalt der Armen“ bekannt - und „Not sehen und handeln“ ist damals wie heute immer noch aktuell. Wir setzen uns für Menschen ein, die mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, die sich kraftlos fühlen und verunsichert sind.

Gemeinsam finden wir in der Beratung einen Weg, begleiten und vermitteln zwischen Bürokratie und Mensch. Wir machen aufmerksam auf Menschen, die keine Stimme haben oder kein Gehör finden und setzen uns dafür ein, dass faire Lebensbedingungen für alle Menschen möglich sein sollten und die Würde des Menschen gewahrt bleibt.

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle

„Eine gute Mama, ein guter Papa sein wollen“ – mit diesen Worten erklären wir Kindern in Familiensitzungen gerne, warum ihre Eltern in unsere Beratungsstelle kommen.

Ob es um Erziehungsfragen, Probleme in der Paarbeziehung oder Fragen rund um Trennung und Scheidung geht – immer steht das Wohl des Kindes und sein Recht auf gute Bedingungen für sein Aufwachsen im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Unabhängig von Nationalität, Alter, sozialer Lage und Weltanschauung haben Eltern einen Rechtsanspruch auf diese freiwillige, vertrauliche und kostenfreie Form der Unterstützung. Ebenso können Jugendliche unabhängig von ihren Eltern eigenständig unsere Beratung in Anspruch nehmen. Finanziert wird die Tätigkeit durch den Landkreis ERH, den Bezirk Mittelfranken und den Caritasverband ER/ERH als Träger der Beratungsstelle.

Mit einem Team von 10 Berater*innen (6,6 Planstellen aufgeteilt in Psycholog*innen und Pädagog*innen) und einer Verwaltungskraft begleiten wir durchschnittlich 1.100 Klient*innen pro Jahr. Die Klient*innen sind über den gesamten Landkreis ERH verteilt und nutzen neben der Hauptstelle in Herzogenaurach unsere Beratungsmöglichkeit in den Außenstellen in Höchstadt, Eckental und Erlangen.

Die Hauptanmeldegründe sind Beziehungsprobleme, Trennung und Scheidung sowie besondere Belastungssituationen. Fast die Hälfte der Beratungen (45%) werden nach 1-3 Treffen abgeschlossen, wenn zufriedenstellende Lösungen entwickelt werden konnten. Länger dauernde Beratungsprozesse entstehen, wenn das Familienleben von schwierigen Lebenssituationen wie psychischen Erkrankungen, alleine erziehen oder Patchworkkonstellationen geprägt ist. Dieses flexible Eingehen auf die Bedarfe der Menschen und die Niedrigschwelligkeit des Angebotes zeichnen die Beratungsstelle aus.

Telefonzeiten

Mo, Di, Do: 08.00 - 12.00 Uhr
 14.00 - 17.00 Uhr
Mi.: 11.00 - 13.00 Uhr
 14.00 - 17.00 Uhr
Fr.: 08.00 - 12.00 Uhr

Die Beratungsstelle verfügt auch über Beratungsmöglichkeiten in Höchstadt, Eckental und Erlangen.

Kontakt

**Erziehungs-, Jugend- und Familien-
beratungsstelle für den Landkreis
Erlangen-Höchstadt**

Anna-Herrmann-Straße 3
91074 Herzogenaurach

Telefon: 09132 / 80 88

E-Mail: eb@caritas-erlangen.de

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle

Die bisher vorherrschende Beratung in Präsenz ist durch die Pandemie mittels Videoberatung, telefonische Beratung und Onlineberatung erweitert worden. Auch bei Abklingen der Pandemie werden diese Formen sicherlich weiter Teil des Beratungsangebotes bleiben.

Neu ist unsere migrationssensible Bildungs- und Erziehungsberatung, die - zunächst befristet für zwei Jahre - Eltern mit Migrationshintergrund sowie Institutionen wie Schulen, Horte und Kitas aufsuchend unterstützen und beraten kann. Bei einem Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls können sich Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern stehen anonym durch unsere im Kinderschutz erfahrenen Fachkräfte (IseF) beraten lassen.

Als Teil des psychosozialen Netzwerkes kooperieren wir fallbezogen oder in thematischen Arbeitskreisen mit vielfältigen Institutionen im Landkreis.

Gruppenangebote für Eltern, Kinder und Jugendliche, Babysitterkurse sowie Veranstaltungen zu Erziehungsthemen in Kitas, Schulen etc. erweitern als präventive Angebote das Tätigkeitsspektrum der Beratungsstelle.

In den Rückmeldebögen am Ende der Beratung der Klienten zeigen sich 96% gestärkt durch die Beratung, erlebten diese als hilfreich und würden sich wieder an uns wenden. Wir freuen uns über diese Rückmeldungen und versuchen durch Fortbildung und Supervision die Qualität unserer Arbeit sicher zu stellen und kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Sie haben Fragen zu Erziehungs- oder Familienproblemen?

Nutzen Sie unsere Angebote und kommen Sie zur Beratung.

Betreute Kinderspielgruppe HerzoMäuse

Im Januar 2015 eröffnete die betreute Spielgruppe HerzoMäuse unter der Trägerschaft der Caritas. Unter der Leitung von Frau Marie-Luise Sylupp starteten die HerzoMäuse eine alternative Betreuungsform zur Krippe an zwei Vormittagen in der Woche. Die Betreuung findet in zwei Räumen der Langenzenner Straße 3 in Herzogenaurach zur Untermiete bei der Freien Evangelischen Gemeinde statt. Die Spielgruppe bestand aus zwei pädagogischen Fachkräften und 10 Kindern im Alter von 18 Monaten bis zum Kindergartenereintritt.

Aufgrund der hohen Nachfrage wurde im September 2015 eine zweite Gruppe am Mittwoch und Donnerstag eröffnet, um weitere 10 Kinder zu betreuen. Auch wurde das Team um zwei zusätzliche Betreuerinnen vergrößert. Im September 2020 hat Carolin Metz die Leitung übernommen und die Räume werden mittlerweile direkt von der Caritas gestellt.

Im Gegensatz zur Kinderkrippe ist unser Angebot auf zwei Vormittage pro Woche begrenzt. Damit ermöglichen wir Familien, die ihre Kinder nicht jeden Tag in der Woche betreut haben möchten, eine alternative Betreuungsform. Bei der Gestaltung unserer Vormittage orientieren wir uns am Entwicklungsstand des Kindes und bieten entsprechend der Jahreszeit und dem Kirchenjahr abwechselnde Inhalte an. Unser Vormittag enthält folgende Elemente:

- Begrüßung
- Freispiel
- Sing- und Spielkreis
- Händewaschen, Frühstück
- Wickeln, Toilettengang
- ausgesuchte Bastelangebote
- Aufräumen
- Spiel im Freien
- Verabschiedung

Kontakt

HerzoMäuse

Langenzenner Straße 3
Erdgeschoss, rechter Eingang
91074 Herzogenaurach
E-Mail: herzomaeuse@gmx.net

Wohnortnahe Pflege lautet das Stichwort, wenn es um den Auftrag der Ambulanten Pflegedienste der Caritas geht. Menschen, die aufgrund ihres Alters oder von Krankheit wegen nicht mehr in der Lage sind, die Verrichtungen des täglichen Lebens selbstständig auszuführen, die aber doch in ihrer vertrauten Umgebung leben möchten, werden von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pflegedienste dabei unterstützt. Auch pflegende Angehörige erfahren auf Wunsch durch unser breit gespanntes Versorgungs- und Betreuungsnetz individuelle Entlastung.

Häusliche Pflege und Betreuung

Im Rahmen der Versorgung und Betreuung bieten wir:

- Behandlungspflege, wie Medikamente und Spritzen verabreichen; Verbände anlegen; Infusionen überwachen
- Grundpflege, wie Hilfe bei der Körperpflege, beim Ankleiden, beim Bewegen, bei der Zubereitung und Einnahme der Mahlzeiten.
- Hilfe bei der Versorgung des Haushalts, damit während Krankheit und Pflege in der häuslichen Umgebung verblieben werden kann, z. B. Einkaufen, Kochen, Reinigen der Wohnung.

Kontakt

Ambulanter Pflegedienst Erlangen sowie nördl. und östl. Landkreis ERH

Hammerbacherstraße 11 • 91058 Erlangen

Telefon: 09131 / 12 08 90 • E-Mail: pflege.erlangen@caritas-regio.de

Ambulanter Pflegedienst Höchstadt/Aisch

Steinwegstraße 2 • 91315 Höchstadt/Aisch

Telefon: 09193 / 50 12 60 • E-Mail: pflege.hoechstadt@caritas-regio.de

Ambulanter Pflegedienst Herzogenaurach

Erlanger Straße 14 • 91074 Herzogenaurach

Telefon: 09132 / 16 67 • E-Mail: pflege.herzogenaurach@caritas-regio.de

Betreutes Wohnen und Pflegeheim Roncallistift

Als das Roncallistift am 30. September 1978 nach über drei Jahren Bauzeit feierlich eröffnet wurde, ließ allein die Gästeliste erahnen: Hier ereignet sich Großes. Der bayerische Ministerpräsident Alfons Goppel aus München war angereist. Den Festgottesdienst zelebrierte der Bamberger Erzbischof Elmar Maria Kredel persönlich. Der komplette Erlanger Stadtrat war anwesend, dazu zahlreiche weitere VertreterInnen aus Gesellschaft und Politik. Und tatsächlich: Was der mit dem Bau betraute Architekt Paul Becker am Nordrand der Brucker Lache aus dem Boden stampfte, war ein Musterbeispiel der 70er-Jahre-Architektur, die die städtebaulichen Veränderungen der Nachkriegszeit und die aufkeimenden Umwälzungen neuester Wohnkonzepte für SeniorInnen symbiotisch vereinte.

Es entstand eine Heimat für ältere BürgerInnen, die das gesamte Hilfespektrum der damaligen Zeit, und im Kern auch der heutigen Gegenwart, abdecken sollte. Mit insgesamt 32 Apartments zu entweder 40 oder 50 qm in der Wohnform des Betreuten Wohnens war eine Art „Einstieg“ in den wohlverdienten Ruhestand möglich: Unabhängig von verpflichtenden Hilfeleistungen, jedoch geborgen und behütet innerhalb der Roncalligemeinschaft war es möglich, erste Orientierung am neuen Wohnort zu finden und die im Haus tätigen MitarbeiterInnen kennenzulernen. Im Speisesaal wurden schnell Freundschaften geknüpft. Bei Kegelabenden oder bei einem gemütlichen Bier in der – heute noch existenten und von Renate Engel und dem Postsportverein betriebenen - Schwarzwaldstube, einem urigen Restaurant im Untergeschoss, wurde so mancher runde Geburtstag gefeiert oder so manche außergewöhnliche, gemeinsame berufliche Erfahrung zum Besten gegeben. Schließlich akquirierte sich ein Großteil der BewohnerInnen aus ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des benachbarten Siemens-Konzerns.

Wurde der individuelle Alltag im Betreuten Wohnen zu beschwerlich, erfolgte meist ein Umzug auf der gleichen Etage ins sogenannte Altenwohnheim. Die im Altenwohnheim zur Verfügung stehenden 96 Einzel-Apartments waren nur minimal kleiner als die im Betreuten Wohnen. Im Preis inkludiert war nun die Vollverpflegung und die hauswirtschaftliche Versorgung. Wurde zu einem späteren Zeitpunkt eine pflegerische Rund-um-die-Uhr-Betreuung erforderlich, erfolgte ein Umzug hinüber in das Pflegeheim. Dort war für 67 SeniorInnen Platz. In großzügigen Räumlichkeiten konnte auch schwerstpflegebedürftiger Klientel ein Leben in Würde und Teilhabe garantiert werden. Überhaupt: Teilhabe, ein zentraler Baustein pflegerischer Versorgung im Roncallistift - bis heute. Mit seinen großzügigen, zahlreichen Funktions- und Freizeiträumen war es in über 40 Jahren jederzeit problemlos machbar, jeden neuen Ansatz der Pflegewissenschaft nicht nur in

Betreutes Wohnen und Pflegeheim Roncallistift

der Theorie, sondern auch in der Praxis umzusetzen. So war es mit Hilfe von Fördergeldern der Stadt Erlangen in den Jahren 2009 und 2011 möglich, auf zwei Stockwerken je eine Tagesgruppe für an Demenz erkrankte Personen zu schaffen. Durch die Umwidmung verschiedener Lagerräume in Wohlfühlbäder wurde an anderer Stelle Platz frei für weitere, neue Aufenthaltsräume, die heute allesamt mit Beamer und Internetanschluss ausgestattet sind, um den Alltag unserer pflegebedürftigen BewohnerInnen flexibel, bedarfsgerecht und unterhaltsam anzureichern.

Im Pflegebereich konnte durch die Neugestaltung und die Generalsanierung der Hauskapelle ein großzügiger Arbeits- und Ruhebereich für das dort ansässige Personal eingerichtet werden. Nur drei Beispiele von vielen weiteren Anpassungsmaßnahmen in all den Jahren.

In einem hat sich im Laufe der Zeit ein signifikanter Wandel ergeben - sehr zum Leidwesen langjähriger BewohnerInnen: Die sogenannten „rüstigen“ Senior*innen sind nicht mehr zu finden. Die heutige „Pflegewelt“ im Roncallistift ist nicht drei- sondern nur noch zweigeteilt. Die Altenwohnheimplätze sind seit vielen Jahren reine Pflegeplätze, so dass noch bis zu 40 Plätze im Betreuten Wohnen zur Verfügung stehen und bis zu 163 Plätze in der Pflege.



Dadurch haben sich auch die Betreuungsbedarfe in der Einrichtung geändert: Der Ökumenische Besuchsdienst, der nach über 40 Jahren immer noch von ein und derselben Person geleitet wird – nämlich von Ingeborg Rohrböck – hatte früher die Aufgabe, in Nähkreisen, Rate- und Bastelnachmittagen, Gymnastikstunden, Musizier- und Gesangsrunden eine große Zahl von Rüstigen zu betreuen und mit ihnen Zeit zu verbringen. Diese Anforderung hat sich völlig gewandelt.

Betreutes Wohnen und Pflegeheim Roncallistift

Hauptamtliche Betreuungskräfte kümmern sich inzwischen um eine Klientel mit hochkomplexen, neurologischen Krankheitsbildern oder schwersten, demenziellen Erkrankungen. Unsere Ehrenamtlichen, die uns seit vielen Jahrzehnten die Treue halten, stehen heute für Spaziergänge im Rollstuhl, für Arztbegleitungen oder für Einkaufsdienste zur Verfügung.

Apropos Einkaufsdienste: Eine Besonderheit im Roncallistift war und ist bis heute die Cafeteria im Erdgeschossbereich, die seit vielen Jahren jeden Nachmittag an 365 Tagen

im Jahr von der Familie Graser betrieben wird. Am Mittwochvormittag wird zudem ein Service angeboten, der von den Allermeisten genutzt wird: Gegen einen minimalen Aufschlag verkauft Frau Graser aus dem Fachhandel beliebte und gefragte Lebensmittel, Hygieneartikel, Geschenkideen usw.

Das Roncallistift war und ist seit ehemals eine Stadt im Kleinen. Hier finden die allermeisten SeniorInnen ihre letzte Heimat, hier werden Bekanntschaften und Freundschaften geschmiedet, hier beobachtet jede Einzelne aufmerksam, was

passiert, wer ein und ausgeht. Hier finden Besuche statt, hier wird gegessen, gefeiert und getrauert. Und: Hier wird gearbeitet: Aktuell haben über 150 Personen ihren festen Arbeitsplatz in dieser altherwürdigen Einrichtung und geben sich alle Mühe, den Alltag der SeniorInnen zu strukturieren.

Die Aufgabe wird dabei nicht leichter. Es kostet von Jahr zu Jahr mehr Mühe, die einst beliebten und begehrten Arbeitsplätze zu besetzen. Ein ehemaliger Personalchef hat es einmal so ausgedrückt: „Wurde vor 20 Jahren Ersatz benötigt, so griff ich in den großen



Betreutes Wohnen und Pflegeheim Roncallistift

Stapel an vorliegenden Bewerbungen und holte die beste Bewerbung heraus – heute muss man froh sein, wenn überhaupt eine Bewerbung vorhanden ist'. Schichtdienst, Arbeit an Wochenenden und Feiertagen, körperlich und psychisch schwer belastende Tätigkeiten locken inzwischen trotz vorzüglicher Bezahlung nur noch wenige an. Politische Fehlentwicklungen inmitten einer zunehmend gleichgültig werdenden Gesellschaft haben über Jahrzehnte dazu geführt, dass das Thema Personalmangel in der Pflege nur dann wahrgenommen wird, wenn es um Missstände oder Skandale geht. Dabei stehen die eigentlichen Herausforderungen noch vor uns: Die Generation der Babyboomer geht in den nächsten 10 Jahren in Rente. Parallel rollt ein zunehmender Berg neuer Pflegebedürftiger auf die Einrichtungen zu. Ohne eine nachhaltige Pflegereform, die diesen Namen tatsächlich auch verdient, wird es sehr schwer, die Grundlage und die gute, segensreiche Basis, die die Gründermütter und Gründerväter des Roncallistifts Anfang der 70er-Jahre gelegt haben, in die nächsten 50 Jahre zu überführen.

So haben sowohl Roman Schreyer, Herr Thoms, Alois Hummel, Ulrich Prümer, Peter Borgmann, Anita Sattler und Peter Reil stets die Unterstützung durch die Geschäftsführer Johann Brandt (1980 bis 2012) und Markus Beck (seit 2013) erfahren, das Haus mit vielen Investitionen auf dem neuesten Stand zu halten, um für das Erlanger und das regionale Publikum interessant zu bleiben. Ob dieses Engagement alleine ausreicht, die Altenhilfe nicht nur am Leben zu erhalten, sondern ihr dringend benötigtes, neues Leben einzuhauchen, bleibt eine der spannendsten Fragen der nächsten Jahrzehnte. Vielleicht muss man aber auch ein wenig Gelassenheit und Gottvertrauen walten lassen, ganz im Sinne unseres Namensgebers Giuseppe Roncalli, der im Jahre 1958 in einer schwierigen Zeit des Umbruchs als Papst Johannes XXIII auf den Stuhl Petri berufen wurde. Und der der Nachwelt u. a. diese zwei Zitate hinterlassen hat: „Ich habe noch nie einen Pessimisten nützliche Arbeit für die Welt tun sehen“ und „Wenn man zu weit in die Zukunft schaut, läuft man Gefahr, den Mut zu verlieren. Leben wir also bewusst jeden Tag!“.

Kontakt

**Betreutes Wohnen und
Pflegeheim Roncallistift**

Hammerbacherstraße 11
91058 Erlangen

Telefon: 09131 / 12 08 0

E-Mail: info@roncallistift.de

Sozialpsychiatrischer Dienst

Der Sozialpsychiatrische Dienst des Caritasverbandes für die Stadt Erlangen und des Landkreis Erlangen-Höchstädt e.V. ist eine ambulante Beratungsstelle mit dem Auftrag der sozialpsychiatrischen Versorgung von erwachsenen Personen mit psychischen Erkrankungen und in psychischen Krisen sowie deren Angehörigen und Bezugspersonen.

Der Schwerpunkt der inhaltlichen Tätigkeit liegt in der psychosozialen Beratung des Klientels, welche sich von Informationen rund um die Erkrankung und ihrer Behandlungsmöglichkeiten über Vermittlung an andere spezialisierte Einrichtungen, Krisenintervention bis zu längeren therapeutischen Prozessen hinstreckt. Darüber hinaus bietet der sozialpsychiatrische Dienst ein umfangreiches Gruppenprogramm an, das regelmäßig evaluiert und an die aktuellen Bedarfe und Entwicklungen angepasst wird. Ziel der Angebote sind die psychosoziale Stabilisierung der Klient*innen sowie Förderung einer höchstmöglichen Lebensqualität und einem hohen Grad gesellschaftlicher Teilhabe. Um der Zunahme psychischer Erkrankungen im Alter Rechnung zu tragen, bietet der Dienst eine gerontopsychiatrische Fachberatung durch zwei speziell weitergebildete Mitarbeiterinnen an.



Die Leistungen werden überwiegend in den Räumlichkeiten im Haus kirchlicher Dienste in der Mozartstr. 29 in Erlangen erbracht. Um jedoch auch im Landkreis eine adäquate Versorgung zu gewährleisten, unterhält die Beratungsstelle Außenstellen in Herzogenaurach, Höchstädt und Eckental, wo ebenfalls regelmäßig Beratungsgespräche stattfinden. Bei Bedarf sind auch Hausbesuche bei den Klient*innen vor Ort möglich, wenn diese beispielsweise wegen körperlicher Erkrankungen immobil sind.

Der Sozialpsychiatrische Dienst leistet einen zentralen Bestandteil der sozialpsychiatrischen Versorgung in Erlangen und dem Landkreis Erlangen-Höchstädt und arbeitet eng vernetzt mit zahlreichen anderen Akteuren der psychiatrischen Landschaft zusammen, wie z.B. den weiteren Einrichtungen des Caritasverbandes, niedergelassenen Psychiater*innen und Psychotherapeut*innen, Kliniken, Gesundheitsamt, Einrichtungen des betreuten Wohnens, ambulanten Arbeitstherapien etc. Das Team des sozialpsychiatrischen Dienstes besteht derzeit aus 8 Sozialpädagog*innen mit unterschiedlichen psychiatrischen und psychotherapeutischen Fort- und Weiterbildungen sowie einer Psychologin.

Sozialpsychiatrischer Dienst

Hinzu kommen zeitweise noch Praktikant*innen und ehrenamtliche Helfer*innen.

Im Jahr 2021 versorgte der Dienst 673 Personen und brachte dafür 6.521 Stunden direkte Beratungszeit ein. Die meisten der Klient*innen litten dabei unter depressiven Störungen, Angst- und posttraumatischen Belastungsstörungen, Störungen aus dem schizophrenen Formenkreis sowie Persönlichkeitsstörungen. Der starke Anstieg insbesondere im Bereich Depressionen und Angststörungen lässt sich mindestens teilweise als Folge der Corona-Pandemie erklären, in welcher soziale Kontakte zeitweise stark eingeschränkt waren und viele Menschen sich mit wirtschaftlichen Existenzängsten konfrontiert sahen.

Eine weitere neue Herausforderung kam 2021 durch die Einbindung der Beratungsstelle in die Krisenversorgung im Rahmen des Bayerischen Psychisch-Kranken-Hilfegesetzes (PsychKHG) zu. In diesem Zusammenhang stellen wir regelmäßig 2 Mitarbeiter*innen im Zeitraum von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr für sofortige mobile Kriseneinsätze zur Verfügung.

Die Auslastung der Beratungsstelle ist in den letzten Jahren kontinuierlich und deutlich gestiegen. Dies hat vermutlich sowohl mit der Pandemie als auch mit der generellen Zunahme an psychischen Erkrankungen in der Bevölkerung zu tun. Überdies besteht eine akute Versorgungslücke aufgrund von viel zu wenigen ambulanten Psychotherapieplätzen und ambulanten psychiatrischen Praxen, was vielfach zu Wartezeiten in der Größenordnung von vielen Monaten für die Klient*innen und in der Konsequenz zu einem starken Zulauf im Sozialpsychiatrischen Dienst führt.

Angesichts der gesellschaftlichen Entwicklungen, dem Anstieg psychischer Erkrankungen und einer immer älter werdenden Bevölkerung sind auch in der Zukunft weiter steigende Bedarfe für sozialpsychiatrische Hilfen und entsprechende Beratung vorhersagbar. Der Sozialpsychiatrische Dienst der Caritas in Erlangen wird somit auch weiterhin einen zentral wichtigen Baustein in der ambulanten Versorgung psychisch kranker Menschen und deren sozialen Umfeld darstellen.

Kontakt

Sozialpsychiatrischer Dienst

Mozartstraße 29
91052 Erlangen

Telefon: 09131 / 88 56 0

E-Mail: spdie@caritas-erlangen.de

Bernhard-Rüther-Haus / Gustav-Kolb-Haus

Fast wirkt es wie ein Abgesang. Das Bernhard-Rüther-Haus wird in wenigen Tagen Geschichte sein. Doch was im Jahre 1983 in Rathsberg als Wohnheim begann und ab dem Jahre 1991 in Dechsendorf als Langzeiteinrichtung betrieben wurde, tritt als Gustav-Kolb-Haus im Erlanger Süden in unmittelbarer Nachbarschaft zum Roncallistift in einen neuen Lebensabschnitt ein. Die Namensänderung wurde bewusst gewählt, um die konzeptionelle Neuausrichtung zu unterstreichen.

Sucht man im Internet nach „Gustav Kolb“, so landet man schnell bei dem Mediziner aus Erlangen, der in der Zeit nach dem 1. Weltkrieg von der Notwendigkeit überzeugt war, die damaligen „Bewahranstalten“ zu öffnen. Als wichtigste Maßnahme gegen die Überfüllung der Anstalten galt es ihm, die Organisation von Fürsorgemaßnahmen außerhalb der Anstalt zu etablieren. Ein wesentlicher Bestandteil war dabei die Erfassung und Beobachtung der aus den Anstalten entlassenen Patient*innen und deren berufliche und soziale Wiedereingliederung.

Übersetzt man diesen Ansatz in den heutigen psychiatrischen Kontext, erkennen wir die Grundzüge des neuen gesetzlich verankerten Teilhabedankens und dessen Messinstrument, den ICF-Kriterien. Diese beschreiben und quantifizieren den Hilfebedarf der Betroffenen und versuchen über Einrichtungsgrenzen hinweg, ein individuelles Hilfspaket zu schnüren. Auch die Caritas-Familie möchte diesen Grundgedanken in ihrer neuen psychiatrischen Versorgungskette leben, indem sie die Angebote von Beratungen und Tagesstrukturen aller psychiatrischen Einrichtungen vernetzt. Warum sollte ein*e Klient*in, der in der Tagesstätte „Treff“ angemeldet ist, nicht am „hauswirtschaftlichen Training“ im Gustav-Kolb-Haus teilnehmen? Selbstverständlich gilt auch hier der Blick über den Tellerrand: Sollten wir kein dem Bedarf entsprechendes Angebote innerhalb der Caritas bereithalten, so gilt es, entsprechende Angebote bei anderen Anbietern zu finden. Der neue Standort im Erlanger Süden erfüllt die Voraussetzung der räumlichen Nähe zum Erleben dieses Gedankens in optimaler Weise.

Wie passt nun die Öffnung der Einrichtung in den Nahraum zu dem Grundgedanken, den Irma Eschenbacher, langjährige Einrichtungsleiterin des Bernhard-Rüther-Hauses in der Festschrift zum 25-jährigen Bestehens des Caritasverbandes wie folgt formulierte: „Menschen, die in Folge einer psychischen Erkrankung in der Bewältigung ihres Lebensalltags, in ihrer Leistungsfähigkeit und ihren sozialen Beziehungen stark eingeschränkt sind, brauchen einen schützenden Lebensraum, in dem sie sich angenommen fühlen und in dem sie die Grundlagen für einen neuen Lebensabschnitt legen können.“

Bernhard-Rüther-Haus / Gustav-Kolb-Haus

Die Antwort gibt Ursula Rohmer, die seit 1. März 2021 die Geschicke des Bernhard-Rüther-Haus leitet und das neue Gustav-Kolb-Haus konzeptionell aufgestellt hat. „In manchmal nur sehr kleinen Schritten können wir die Bewohner*innen unterstützen, zu einem selbstbestimmteren Leben zu gelangen. Hierbei liegt der Fokus darauf, mit den Bewohner*innen bewältigbare Ziele zu vereinbaren und immer nur einen kleinen Lebensbaustein zu verändern und die anderen Lebensumstände konstant zu halten. So wird Selbstvertrauen gestärkt und Mut gemacht für weitergehende Veränderungen.“

Auf diesem Prinzip beruht die Konzeption des Gustav-Kolb-Hauses mit seinen 24 Wohnplätzen, aufgeteilt in 3 Wohneinheiten zu jeweils 8 Plätzen. In jeder dieser Wohneinheiten finden die Bewohner*innen einen individuellen Grad an Assistenzleistungen vor, die langsam und stufenweise auf ein selbstbestimmteres Leben vorbereiten. Werden die Bewohner*innen im 2. OG noch unter Anleitung einer Hauswirtschafter*in beim Kochen des gemeinsam festgelegten Speiseplans angeleitet, so versorgen sich die Bewohner*innen im 3. OG schon individuell in einer dem Wohnbereich zugeordneten Gemeinschaftsküche nach eigenem Geschmack. Ähnliche Gedanken sind im Bereich des Lebensbausteins „Wohnen“ angedacht. Und damit beantworten wir auch die unterschwellige Frage: „was passiert denn nun mit dem leeren Gebäude in der Bischofsweiher Straße 15, dem jetzigen Standort des Bernhard-Rüther-Hauses“?

Nach über 30 Jahren der intensiven Nutzung werden zunächst dringende Renovierungs- und Sanierungsarbeiten ausgeführt werden. In der Zukunft soll das Gebäude dann in kleine abgeschlossene Wohneinheiten aufgeteilt werden. „Wir würden uns wünschen, hier eine Zwischenform der „Assistenz zum Wohnen in der eigenen Wohnung“ und unserem Gustav-Kolb-Haus anbieten zu können“, so Ursula Rohmer über die Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgungskette. Mit diesem Gedanken der stufenweisen Förderungen kommen wir zurück zum Leitmotiv des Gustav Kolb, dessen Ziel es war, die aus den Anstalten entlassenen Patient*innen bei der beruflichen und sozialen Wiedereingliederung zu begleiten.

Kontakt

Gustav-Kolb-Haus

Hammerbacherstr. 9a
91058 Erlangen

Telefon: 09131 / 120 88 00

E-Mail: gustav-kolb-haus@caritas-regio.de

Arbeitstherapie Caritec

Menschen, die von psychischer Erkrankung betroffen sind, kommen häufig mit dem Leistungsdruck der modernen Arbeitswelt nur schlecht zurecht und sind je nach Grad der psychischen Belastung auch wegen Erwerbsunfähigkeit berentet. Dennoch ist Arbeit als sinnstiftendes Tätigsein für viele Betroffene von bedeutendem Wert, können sie doch dadurch ihre Fähigkeiten und Potentiale aufzeigen, können zeigen, was in ihnen steckt.

In der Caritec bieten sich vielfältige Möglichkeiten, sein Können einzubringen und auszubauen. In der Montage beispielsweise werden Aufträge aus der Industrie bearbeitet.

Meist handelt es sich dabei um Spielwaren-Modelle, die in Teamarbeit zusammengebaut werden. Konzentration, Fingerfertigkeit und Geduld sind dabei gefragt. Umso erfreulicher ist es dann, diese Modelle in den Geschäften zum Verkauf wieder zu entdecken.

In Kreativgruppe und Holzwerkstatt kommen die handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten zum Tragen. Erzeugnisse wie Holzengel und Kerzenhalter werden auf Basaren und im Webshop vertrieben. Daneben kann aber auch etwas für den eigenen

Gebrauch oder zum Verschenken kreiert werden. In Planung sind die neuen Arbeitsbereiche Hauswirtschaftstraining und Gartenpflege, wo ein grüner Daumen walten kann und der Haushalt anschließend besser gelingt. Als Wertschätzung des jeweils Geleisteten erhalten die Mitarbeitenden in der Caritec eine finanzielle Anerkennung (Therapie-Entgelt).



Arbeitstherapie kann für den Einzelnen durchaus verschiedenes bedeuten. Manchmal steht die Tagesstruktur durch das Tätigsein im Vordergrund, manche Betroffene möchten jedoch auch gezielt für ihre Rückkehr auf den Arbeitsmarkt trainieren. Im Rahmen persönlicher sozialpädagogischer Betreuung werden zusammen individuell passende Ziele und Maßnahmen erarbeitet und verfolgt.

Aufgrund der Erfahrung, dass viele seelisch erkrankte Menschen sozial isoliert sind und nur eingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilhaben, legt die Caritec großen Wert darauf, dass eine tragende Gemeinschaft entsteht, zu der Betroffene sich zugehörig fühlen. Alle übernehmen Mitverantwortung für das Gelingen von Aufträgen und Projekten.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, an Freizeitangeboten teilzunehmen. Gemäß den Wünschen und Vorlieben der Teilnehmenden wird vierteljährlich Freizeitprogramm erstellt, das z.B. Ausflüge, Feiern oder den Besuch von Museen und kulturellen Veranstaltungen beinhaltet. So kann Teilhabe-Wünschen auch über den konkreten Arbeitskontext hinaus entsprochen werden.

Die Caritec wurde bereits Mitte der 80er Jahre als sogenannter Selbsthilfe-Betrieb aus der Taufe gehoben. Lange Zeit war sie in der Thaler Mühle ansässig bevor sie schließlich in den Bierlachweg umzog.

Im Jahre 2001 wurde sie in Kooperation der Einrichtungen Haus Rafael, Bernhard-Rütger-Haus und Tagesstätte Treff neu gegründet mit dem Schwerpunkt der Arbeitstherapie. Heute ist die Caritec ein wichtiger Baustein zur Unterstützung betroffener Menschen in der Region. Durch die gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Einrichtungen kann sie ein reichhaltiges Angebot darbieten, um den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der teilnehmenden Menschen gerecht zu werden.

Kontakt

Arbeitstherapie Caritec

Bierlachweg 37

91058 Erlangen

Telefon: 09131 / 400 12 44

E-Mail: caritec@caritas-erlangen.de

Tagesstätte TREFF

Menschen, die von psychischer Erkrankung betroffen sind, finden in der Tagesstätte Treff tagesstrukturierende Unterstützung zur Bewältigung ihres Alltages. Durch die Erkrankung sind Betroffene vielfach arbeitslos oder berentet und oftmals auch sozial isoliert. Fehlen jedoch haltgebende Strukturen im Alltag, so droht eine Verschlimmerung der Krankheitsdynamik, oft auch als Drehtür-Effekt bezeichnet. Kaum aus der psychiatrischen Klinik entlassen, steht schon wieder eine erneute Aufnahme an. Mit dem Angebot von Tagesstätten wie dem „Treff“ jedoch, kann der Alltag gelingen. Tagesstruktur bedeutet, zu wissen, was der Tag bringt. Sie gibt dem Alltag Rhythmus und Inhalt. Tagesstruktur fängt



schon mit dem Weckerklingeln an: Aufstehen, weil man eine Verabredung mit der Tagesstätte hat.

Den „Treff“ hat dabei schon immer seine familiäre und warmherzige Atmosphäre ausgemacht. Das erleichtert den Schritt, sich auf die Gemeinschaft einzulassen, um schließlich dazu zu gehören und auch Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Damit das Ganze funktioniert, übernimmt jede/jeder Betroffene einen Dienst, der allen zu Gute kommt. Täglich

finden vielfältige Gruppenangebote statt. Von Bewegungsangeboten, Kreativgruppen über Achtsamkeitsthemen bis zu Gedächtnistraining und der english conversation. Hier können Teilnehmende zeigen, was in ihnen steckt. Jeden Tag bereitet der Kochdienst aus frischen Zutaten ein leckeres Mittagessen zu. Mannigfaltige Aktivitäten wie z.B. Ausflüge, Feste, Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen werden organisiert, um eine sinnvolle, gemeinsame Freizeitgestaltung zu unterstützen. Gemeinsam mit seiner Ansprechpartnerin/ seinem Ansprechpartner aus dem Team des „Treffs“ legen Betroffene individuelle Ziele fest, die sie mit der Unterstützung

der Tagesstätte erreichen wollen. So kann die psychische Stabilität, die durch die Hilfen im Alltag entsteht, genutzt werden, um die nächsten Schritte zu gehen.

Erst kürzlich feierte die Tagesstätte Treff ihr dreißigjähriges Jubiläum. Das damalige Begegnungsangebot des sozialpsychiatrischen Dienstes platzte aus allen Nähten und zog in die Bissingerstraße um. Der niedrighschwellige Begegnungscharakter des „Treffs“ blieb noch einige Jahre erhalten, bevor zur Jahrtausendwende die Strukturgruppe als Kernangebot etabliert wurde. Als erste Tagesstätte Mittelfrankens war der „Treff“ damals Vorreiter in diesem Segment. Wie viele Betroffene, Mitarbeitende, Praktikant*innen und Ehrenamtliche mögen wohl in diesen drei Jahrzehnten durch die Räume gegangen sein, zusammen gewerkelt, gekocht, gelacht, gefeiert und gestritten haben? Das Angebot ist über die Jahre bunter und vielfältiger geworden und auch die teilnehmenden Menschen haben sich vermehrt. Hielt die Tagesstätte 1999 noch 12 Plätze vor, so können heute 22 Menschen täglich in den „Treff“ kommen. Durch die konstant hohe Nachfrage zeigt sich deutlich, wie wichtig dieser Beitrag zur Unterstützung seelisch erkrankter Menschen ist und auch zukünftig sein wird.

Kontakt

Tagesstätte TREFF

Bissinger Straße 32

91052 Erlangen

Telefon: 09131 / 32 61 0

E-Mail: treff@caritas-erlangen.de

Caritas – unser Netz trägt!

Kontakte im Überblick!

*Geschäftsstelle, Hauptverwaltung**

**Caritasverband für
die Stadt Erlangen und
den Landkreis Erlan-
gen-Höchstadt/Aisch e.V.**
Mozartstraße 29
91052 Erlangen
Telefon: 09131 / 88 56 0

Soziale Beratung

**Allgemeine Soziale Beratung
und Schuldenberatung**
Mozartstraße 29
91052 Erlangen
Telefon: 09131 / 88 56 0

**Allgemeine Soziale Beratung,
Außenstelle Eckental**
Forther Hauptstraße 63
90542 Eckental
Telefon: 09126 / 28 10 95

**Allgemeine Soziale Beratung,
Außenstelle Herzogenaurach**
Langenzenner Str. 3
91074 Herzogenaurach
Telefon: 0157 / 85 12 39 29

**Allgemeine Soziale Beratung,
Außenstelle Höchstadt**
Steinwegstraße 2
91315 Höchstadt/Aisch
Telefon: 09193 / 50 12 620

Weitere Angebote

**Erziehungs-, Jugend- und
Familienberatung für den
Landkreis Erlangen-Höchstadt**
Anna-Herrmann-Straße 3
91074 Herzogenaurach
Telefon: 09132 / 80 88

Betreute Kinderspielgruppe HerzoMäuse*

Langenzenner Straße 3
91074 Herzogenaurach

Caritas-Boutique* und Basar
Mozartstraße 29
91052 Erlangen
Telefon: 09131 / 88 56 41

Betreuung und Pflege

**Ambulanter Pflegedienst für
die Stadt Erlangen und
den nördl. sowie östl. Lkr.
Erlangen-Höchstadt***
Hammerbacherstraße 11
91058 Erlangen
Telefon: 09131 / 12 08 90

**Ambulanter Pflegedienst
Herzogenaurach***
Erlanger Straße 14
91074 Herzogenaurach
Telefon: 09132 / 16 67

**Ambulanter Pflegedienst
Höchstadt***
Steinwegstraße 2
91315 Höchstadt
Telefon: 09193 / 50 12 60

**Betreutes Wohnen, Tages-
pflege und Pflegeheim
Roncallistift***
Hammerbacherstraße 11
91058 Erlangen
Telefon: 09131 / 12 08 0

**Tagespflege St. Barbara
Röttenbach***
Pfarrstraße 5/7
91341 Röttenbach
Telefon: 09195 / 99 89 44 5

Unterstützung bei psychischer Erkrankung

**Sozialpsychiatrischer Dienst,
Beratungsstelle für seelische
Gesundheit**
Mozartstraße 29
91052 Erlangen
Telefon: 09131 / 88 56 0

Tagesstätte TREFF*
Bissingerstraße 32
91052 Erlangen
Telefon: 09131 / 3 26 10

**Langzeiteinrichtung
Gustav-Kolb-Haus***
Hammerbacherstr. 9a
91058 Erlangen
Telefon: 09135 / 120 88 00

Arbeitstherapie Caritec*
Bierlachweg 37
91058 Erlangen
Telefon: 09131 / 400 12 44

Fundbüro in der Stadt Erlangen

Mozartstraße 29
91052 Erlangen
Telefon: 09131 / 88 56 50

Adresse mit *: Caritas regio gemeinnützige GmbH;

Adresse ohne Angabe: Caritasverband für die Stadt Erlangen und den Landkreis Erlangen-Höchstadt/Aisch e.V.